

Ein neues Museum für Luzern

Museumskonzept
zur Vernehmlassung
26.08. bis 07.10.2021

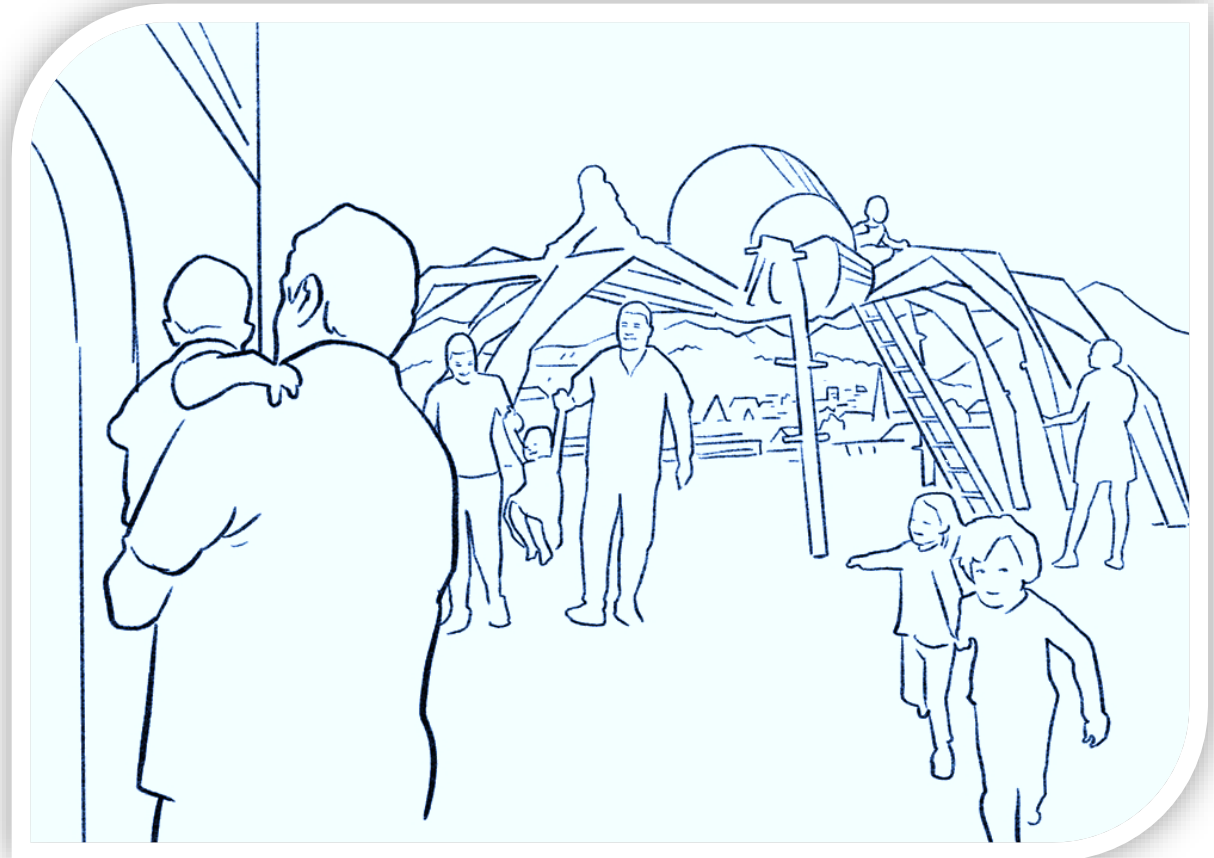


Abbildung 1: Schon auf dem Vorplatz zum Museum gibt es für alle viel zu entdecken... vielleicht eine Riesenspinne zum Klettern? Wer es bis oben schafft, hat die beste Aussicht auf Luzern.

Vorwort

Aus zwei mach eins... so wird in den nächsten Jahren ein neues Museum in Luzern entstehen. Natur-Museum und Historisches Museum Luzern schliessen sich zu einem neuen, innovativen Museum zusammen.

Die Verbindung von Natur und Geschichte zu einem Gesamterlebnis ist ein mutiger Schritt. Nicht nur, weil wir schweizweit eines von noch wenigen interdisziplinären Museen sein werden, sondern auch, weil wir uns auf echte Beteiligung einlassen wollen. Mehr denn je nutzen wir das, was uns als Museum auszeichnet – unser Sammlungswissen und unsere niederschwellige Vermittlung –, und gehen damit zu den Leuten. Wir nutzen das Spannungsfeld zwischen Mensch und Natur als Nährboden für innovative Lösungen.

Viele der Herausforderungen des 21. Jahrhunderts hängen zusammen mit der Beziehung von uns Menschen miteinander und mit unserer natürlichen Umgebung. Unser Publikum dazu zu motivieren, bewusst und aktiv die eigene Zukunft zu steuern – ob im Privaten oder durch die Teilhabe an gesellschaftlichen und politischen Prozessen: Das ist das Ziel des neuen Luzerner Museums. Dahinter steht ein klares Bekenntnis zur Vielfalt in der Gesellschaft und der Natur, zu Respekt für und Freude aneinander und an anderen Lebewesen.

Der Zusammenschluss von Natur- und Historischem Museum Luzern ist eine einzigartige Chance, das Museum neu zu erfinden. Diese spannende Aufgabe wollen wir von Anfang an mit unserem Publikum, der Bevölkerung des Kantons Luzern, teilen. Am Ende dieses Prozesses steht eine interdisziplinäre und offene wissenschaftliche Einrichtung, ein vielschichtiges Erlebnis rund um Kultur und Natur, ein Museum für alle: ein Leuchtturm in der kulturellen Landschaft der Zentralschweiz.

Warum ein interdisziplinäres Museum?

Für unsere Zukunft wird es immer wichtiger, komplexe Zusammenhänge zu erkennen und zu durchschauen. Nur, wenn wir sie verstehen, können wir sie bewusst mitgestalten. Von der Vergangenheit lernen wir, das Entstehen und Geschehen in der Region zu verstehen. Über die Natur begreifen wir, welche Auswirkungen menschliches Handeln auf Lebewesen und die Umwelt haben kann. In diesem Sinne erfahren wir unsere reelle Lebenswelt als «interdisziplinär».

Darin ist Alexander von Humboldt unser Vorbild, Natur-Forscher und einer der frühen Beobachter von Einflüssen gesellschaftlicher Entwicklungen auf die Umwelt:

„Das Klima der Kontinente hängt ab von den Veränderungen, welche der Mensch [...] hervorbringt.“

Vision

Das neue Luzerner Museum lädt alle dazu ein, sich von Natur und Geschichte inspirieren zu lassen und die Welt mit neuen Augen zu sehen.

Mission

Das neue Luzerner Museum ermöglicht, dass alle im Kanton Luzern das Natur- und Kulturerbe...

- ... anschauen, anfassen und entdecken können
- ... verstehen können
- ... wertschätzen können
- ... teilen, diskutieren und in Frage stellen können
- ... zum besseren Verständnis von sich und der Welt nutzen können

Unsere Werte

- **Nachhaltigkeit** bezogen auf die Umwelt, gesellschaftlich und finanziell.
- **Inklusion:** Diversität sowohl im Publikum als auch unter den Mitarbeitenden, Barrierefreiheit, die niemanden ausschliesst.
- **Qualität** durch aktuelles Wissen aus Forschung und Gesellschaft.
- **Mut** zu Risiko und **ausgefallenen Ideen**. Mut, mit unbequemen Themen aufzurütteln, Fehler zu machen und Denktraditionen zu durchbrechen.
- **Freude, Neugier, Respekt und Toleranz** gegenüber Mensch, Tier und Umwelt.

- Das neue Luzerner Museum sammelt, erforscht, pflegt und bewahrt das Natur- und Kulturerbe des Kantons.
- Wir engagieren uns dafür, Natur- und Kulturgeschichte innovativ und für alle verständlich zu erzählen.
- Gemeinsam mit unserem Publikum wollen wir zum Erhalt der Vielfalt von Natur und Gesellschaft im Kanton Luzern beitragen.

Strategische Ziele für die Museumsarbeit 2021-2031

1. Wir gehen aktiv auf unser Publikum zu.

Wir möchten mit unserem Publikum in den Diskurs zu Themen treten, die für unsere Gesellschaft relevant sind. Wir gehen mit unseren Angeboten dahin, wo unser Publikum ist. Partizipation ist fest im Museumsalltag verankert.

2. Wir machen innovative, ungewöhnliche und spannende Programme.

Wir begeistern und inspirieren unser Publikum mit Natur und Geschichte(n) aus dem Kanton Luzern. Alle gewinnen durch den Besuch bei uns. Wir experimentieren mit digitalen Formaten und erweitern ständig unser Wissen über technische Möglichkeiten in der Darstellung und Kommunikation unserer Inhalte.

3. Wir wollen das Publikum in der ganzen Zentralschweiz erreichen.

Das Museum agiert weit über das Haupthaus hinaus im öffentlichen Raum. Mit zielgruppen-orientierter

Kommunikation erreichen wir die Öffentlichkeit in der ganzen Innerschweiz.

4. Unser Angebot ist für alle nutzbar.

Mit unseren Formaten wollen wir Barrieren aller Art abbauen, damit alle unser Angebot nutzen können.

5. Wir entwickeln unsere Sammlungen im Auftrag der Gesellschaft.

Die Sammlungen sind die Grundlage des Museums. Wir entwickeln, erforschen, pflegen und bewahren sie nach fachlichen und ethischen Standards und machen sie dem Publikum zugänglich.

6. Das Museum ist fit für die Zukunft.

Wir nehmen Chancen für Förderung und Finanzierung wahr und erwerben die Kompetenzen, die wir zur Erfüllung unserer Strategie benötigen.

Museumskonzept neues Luzerner Museum 2021-31

Das Konzept beschreibt die Aktivitäten, deren Grundlagen und die dafür notwendigen Strukturen, mit denen das neue Museum seine strategischen Ziele erreichen kann. Es weist den Weg vom Zusammenschluss von Historischem und Natur-Museum zum Luzerner Museum bis hin zur erfolgreichen Eröffnung von Haupthaus und zentralem Kulturgüterzentrum.

Das Angebot des neuen Luzerner Museums umfasst Kern- und Sonderausstellungen, Kindermuseum und «Gwunderchischte», das Mobile Museum sowie das Zentrum für innovative Vermittlung.



Abbildung 2: Das Foyer lädt zum Verweilen ein. Highlights aus den Sammlungen machen neugierig auf das Museumserlebnis

Kernausstellung

Das „Herz“ des neuen Luzerner Museums ist die interdisziplinäre Kernausstellung. Sie gleicht einer Dauerausstellung, ist aber gleichwohl flexibel gestaltet. Sie erlaubt dadurch Anpassungen in einzelnen Bereichen, ohne dass die komplette Ausstellung erneuert werden muss. Die meisten Schul- und Vermittlungsangebote beziehen sich auf die Kernausstellung. Neu sind die „Erzählwege“, anhand derer die Besuchenden die Ausstellung erkunden.

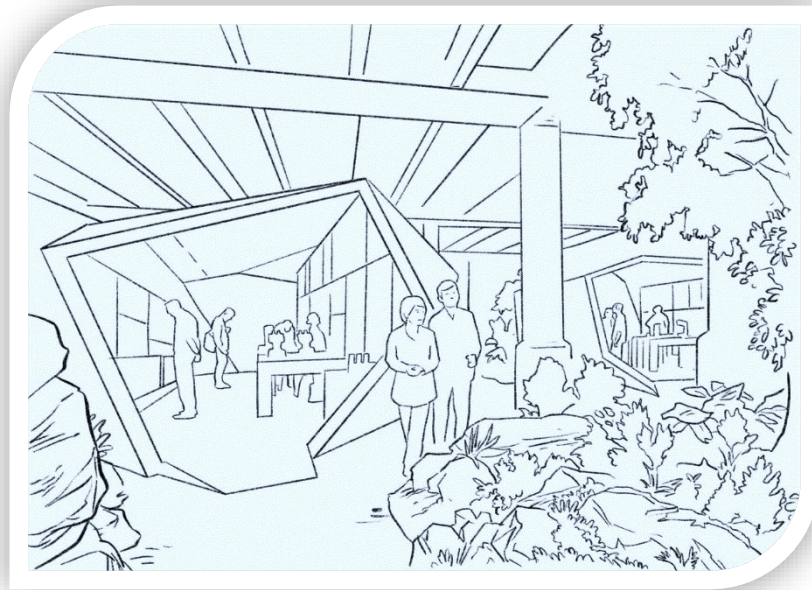


Abbildung 3: Erzählwege führen durch die Kernausstellung. Die Besuchenden erleben Natur und Geschichte emotional und interaktiv.

- Hohe Flexibilität durch Elemente, die ersetzt oder erneuert werden können, z.B. mit aktuellen Entwicklungen.
- Natur und Geschichte sind interdisziplinär und kreativ in den Erzählwegen verknüpft.
- Im Zentrum stehen das Publikumserlebnis und die Sammlungen.
- Digitale Medien kommen überall dort zum Einsatz, wo sie Mehrwert schaffen.
- Theatervermittlung und digitale Medien schaffen immersive Erfahrungen, die die Besuchenden mit allen Sinnen in die Themen der Ausstellung eintauchen lassen.
- Anlehnung an den Lehrplan 21.

Stadt, Land, See

Leben und Arbeiten auf dem Land und in der Stadt

Erzählweg 1

Regionale Besonderheiten und Merkmale der Gemeinden und des Naturraums Kanton Luzern:

- Handwerk, Gewerbe, Landwirtschaft erzählt aus der Sicht der Bewohnerinnen und Bewohner, mit immer wieder wechselnden Schwerpunkten.
- Leben von, mit und in der Natur – früher und heute: Der Ursprung der Stadt Luzern ist wahrscheinlich ein Fischerdorf; davon zeugen Spuren von Pfahlbauten. Bis heute ist die Fischerei aktiv.
- Bergbäuerinnen und Bergbauern – Überlebenskampf und Bio-Trend: Interessante, überraschende und bemerkenswerte Informationen über die Landwirtschaft in Luzern, sowohl aus heutiger wie auch aus historischer Sicht.
- Perspektiven für die Zukunft: Wie geht es weiter?

Unberührte Natur?!

Einflüsse auf und Eingriffe in die natürliche Umwelt

Erzählweg 2

Verhaltensweisen, Aktivitäten und Prozesse in der Beziehung zwischen Mensch und Natur.

- Entwicklung der Biodiversität anhand von Lebewesen und Pflanzen erzählt: Erderwärmung oder der Verlust an Artenvielfalt sind globale Prozesse, die sich schleichend vollziehen. Im Alltag bleiben sie für die meisten Menschen unsichtbar – obwohl wir Menschen sie durch unser Handeln verändern.
- Beziehung zwischen Veränderungen in Umwelt und Natur und den Alltagserfahrungen der Besuchenden. Persönlich erzählte Erfahrungsberichte von Menschen aus Gegenwart

Erzählwege

Die Kernaussstellung ist in mehrere „Erzählwege“ unterteilt. Jeder Erzählweg fungiert als eigene Einheit. In der Gesamtschau der Erzählungen ergibt sich ein komplexes Bild von Natur, Umwelt, Gesellschaft und Geschichte im Kanton Luzern. Verschiedene Sichtweisen und Meinungen treten in den Dialog miteinander und bieten unterschiedliche Blicke aufs Gestern, Heute und Morgen.

und Vergangenheit zeigen, wie das eigene Verhalten im Kleinen sich auf die „grosse“ Umwelt auswirkt (Abfall, Energieverbrauch...).

- Bemühungen zum Erhalt von Arten und Lebensräumen werden anhand der Sammlungen des Museums aufgezeigt (z.B. die Sammlung Linsenmaier).
- Jede und jeder von uns kann als „Citizen Scientist“ einen Beitrag zum Erhalt von Biodiversität leisten.
- Die feinen Unterschiede in Klima und Klimaentwicklung zwischen Stadt und Land.
- Digitales Labor „Spurenleser“: Was ist eine Landschaft ist und wie entsteht sie? Die Besuchenden lernen, Landschaften zu „lesen“ und Spuren früherer Nutzungen zu erkennen.

Erzählweg 3

Verborgene Geschichte(n)

Der Erinnerungsspeicher für die Vielfalt

Erstaunliches, Unerwartetes, Lustiges und Spannendes über die vermeintlichen „Verlierer der Geschichte“ in Natur und Gesellschaft.

- Grosse und kleine mehr oder weniger vergessene Ereignisse, Tätigkeiten und Persönlichkeiten wie zum Beispiel:
 - Erdöl-Suche und Erdgasfunde im Entlebuch
 - Arten aus den Natur-Sammlungen, die es nicht mehr gibt
 - „Museum forscht“: Beiträge des Museums zur internationalen Forschung
 - Kleine, aber feine Objekt-Geschichten: Churchills Haushälterin aus Luzern
 - Besonderheiten aus dem Sempacher Krieg, die nicht im Geschichtsbuch stehen.



Abbildung 4: Grafik KML.

Pilatus, Gotthard, Rigi

Mythos und Migration

Erzählweg 4

Kulturhistorische Mythen und Wahrheiten sowie die Hintergründe von Zu- und Abwanderungen von Menschen, Pflanzen und Tieren.

- Einfluss der geografischen Lage auf Entstehung und Entwicklung der Stadt und des Kantons Luzern; die Öffnung der Gotthard-Route im 13. Jahrhundert verbindet Luzern mit Milano; Handels- und Militär-Verbindungen in den Süden.
- Nähe zur Rigi, der Gründungsmythos und andere Mythen der Geschichte.
- Gründe für Migrationsverhalten bei Tieren und Pflanzen in der Zentralschweiz, z.B. die Zunahme von gebietsfremden Pflanzen (Neophyten).
- Zu- und abgewanderte Luzernerinnen und Luzerner aus Gegenwart und Vergangenheit.
- Ursprünge und Entwicklungen des Tourismus im Kanton und seine wirtschaftliche Bedeutung.
- Katholische Kirche – zwischen Rebellion und Tradition.

„mis Lozärn“

Menschen im Kanton

Community Ausstellung

- Kinder schildern, was sie mit „Nacht“ assoziieren. Das Museum zeigt die Ergebnisse parallel zur Ausstellung „Eroberung der Nacht“ im Natur-Museum, 2022.
- Kinder und Jugendliche erarbeiten selbstständig eine Ausstellung mit Objekten, die sie selbst in den Kulturgüteräumen des Museums ausgesucht haben.

Community Ausstellung

„Mis Lozärn“ ist ein partizipativ gestalteter Erzählweg, der den Bogen in die Gegenwart schlägt. Es geht um Identität, um aktuelle Fragen, um die vielen Facetten, die das Leben im Kanton Luzern ausmachen. Hier werden diejenigen zu Kuratorinnen und Kuratoren, die im Kanton leben. Durch die sich immer wieder ändernden Erzählungen in „mis Lozärn“ können Besuchenden auch beim wiederholten Besuch etwas Neues entdecken.

Sonderausstellungen

Die regelmässig wechselnden Sonderausstellungen regen zum wiederholten Besuch im neuen Luzerner Museum an. Mit zwei Sonderausstellungsräumen, die durch flexible Wände auch miteinander kombiniert werden können, ist das Museum in der Lage, parallel Themen aus den Bereichen der Geschichte und aus Natur und Umwelt zu zeigen. Anders als die Kernaussstellung müssen die Themen der Sonderausstellungen nicht zwingend interdisziplinär sein; sie beziehen sich auf aktuelle, für das Publikum relevante Themen, beschäftigen sich mit den Sammlungen des Museums oder präsentieren sich als Wanderausstellungen anderer Museen. Sonderausstellungen bieten dem neuen Luzerner Museum darüber hinaus Chancen, auch auf internationaler Ebene zu agieren, sei es als Leihgeber eigener Ausstellungen oder als Kooperationspartner auf Projektbasis.

Mit seinen Sonderausstellungen macht das neue Luzerner Museum aktuelle Forschung und Wissenschaft einem breiten Publikum zugänglich. Für Forschende ist das Museum ein kompetenter Partner für den Wissenstransfer. Es eröffnet Möglichkeiten zum vertieften Kontakt der Forschenden mit der Öffentlichkeit und zum praktischen oder wissenschaftlichen Arbeiten mit und an den Sammlungen. Das neue Luzerner Museum trägt dadurch auch zu einer besseren Verankerung von Universitäten und Hochschulen in der Bevölkerung bei.

Die Sonderausstellungen werden immer wieder auch neue Wege zum Publikum suchen. Einer dieser Wege sind partizipative Ansätze, die das Publikum an der Gestaltung von Sonderausstellungen beteiligen. Ein anderer Weg wäre, Ausstellungen zeitweise auch ausserhalb der „eigenen vier Wände“ zu zeigen, sei es in der Luzerner Fussgängerzone, sei es auf der grünen Wiese oder im Wald. Wie in der Vermittlung kommt auch hier der experimentelle Charakter des neuen Luzerner Museums zum Ausdruck.

Sonderausstellungen

- Abwechslungsreiche, innovative und brisante Ausstellungen, die jährlich wechseln
- Aktuelle Themen
- Wanderausstellungen aus dem Netzwerk der Schweizer Naturmuseen
- Wissenschaftlich fundiert
- Wechselnde Objekte aus den Sammlungen des Museums
- Potenzial für Kooperationen mit Hochschulen, Natur- und anderen Organisationen
- Chancen für internationale Kooperationen
- Immer wieder partizipativ entwickelt
- Sonderausstellungen finden neue Wege zum Publikum

Kindermuseum und „Gwunderchische“

Kinder haben im neuen Luzerner Museum ihren eigenen Bereich zum spielerischen Lernen. Die verschiedenen Zonen werden in der Planung von Kindern mitentworfen und mitgestaltet.



Abbildung 5: Spielerisch und mit Bewegung lernen im neuen Kindermuseum.

- Exploratorium: Natur- und Geschichtsexperimente
- Spielwald mit verschiedenen Zonen: gemeinsam, kreativ & ruhig; aktiv & in Bewegung
- Secret life of... Pflanzen und Insekten; Wasser; Kinder im 19. Jahrhundert
- Im Aussenbereich macht ein grosses Spiel- und Klettergerät aufs Museum aufmerksam

Kindermuseum

Das Kindermuseum richtet sich vor allem an Kinder bis 10 Jahren und ihre Eltern. Das Kindermuseum wird vom Museum gestaltet, kann aber auch ohne Betreuung durch das Museum von allen genutzt werden.

„Gwunderchische“

Die «Gwunderchische» für Kinder zwischen 0 und 6 Jahren kann unter der Woche von Kindergartengruppen gebucht werden. Für Kindergeburtstage ist die «Gwunderchische» exklusiv nutzbar. Die Kinderbereiche stehen am Wochenenden allen Besuchenden offen. Erwachsene Begleitpersonen können selbst am Spielen teilnehmen und die Entwicklung ihrer Kinder fördern.

Idealerweise befindet sich in nächster Nähe das Museumscafé.

Zentrum für innovative Vermittlung

Offene Programme und Veranstaltungen

- Öffentliche Programme von wissenschaftlich bis kreativ, vom Experiment bis zum Forschungsprojekt, vom Theater bis zum digitalen Video – die Vielfalt der Vermittlungsangebote lädt alle Altersgruppen dazu ein, immer wieder etwas Anderes auszuprobieren.
- Neu werden künftig auch im zentralen Kulturgüterzentrum sammlungsbezogene Angebote stattfinden: Führungen hinter die Kulissen durch das Zentrum, Objekt-Workshops und Schulklassen-Programme.
- Viele Angebote sind partizipativ ausgerichtet. Neben Natur- und historischem Wissen werden dabei auch Fähigkeiten und Kompetenzen vermittelt: Kritisches und kreatives Denken, Experimentierfreude, Kommunikation und Empathie mit anderen.
- Im Rahmen der öffentlichen Programme finden regelmässig auch Veranstaltungen statt – vorwiegend an Wochenenden oder abends –, die als niederschwellige Angebote längst zu den Erfolgsfaktoren moderner Museen gehören: Luzerner Museumswochenende und Internationaler Museumstag.
- Auf Wunsch des Publikums kommen neu auch regelmässig stattfindende Lange Museumsabende hinzu, an denen das Museum bis 20 Uhr besucht werden kann.

- Angebote „für alle“
- Fokussierte, gezielte Programme für bestimmte Personengruppen
- Aktiv im ganzen Kanton Luzern
- Zusammenarbeit mit lokalen Organisationen
- Partizipation mit Jung und Alt
- Einsatz von digitalen Medien
- Kompetenzen & Wissen



Schulklassen-Angebote

- Das Angebot für Schulen orientiert sich am Lehrplan 21. Schulklassen stehen Module zur Auswahl, die Unterrichtsmaterialien zur Vor- und Nachbereitung des Museumsbesuchs enthalten.
- Die Ausleihsammlung wird weiterhin vom Museum angeboten.
- Für Lehrende gibt es ein Angebot, das Museum im Vorfeld zur Orientierung kostenlos zu besuchen und sich über die Inhalte in den Ausstellungen zu informieren.
- Das neue Luzerner Museum sucht den aktiven Dialog mit Lehrenden und Lernenden, um neue Module gemeinsam zu entwickeln und bestehende Module an den Bedarf der Schulen anzupassen.
- Schulen, die nicht in die Stadt Luzern ins Haupthaus reisen können, können alternativ das Mobile Museum buchen.

Theater-Touren

- Die Theater-Touren des neuen Luzerner Museums spielen sich sowohl in der Theater-Zone wie auch in der Kernaussstellung ab – die Übergänge sind fließend.
- Ist die Kernaussstellung das Herz des Luzerner Museums, so sind die Theater-Touren das Herz der Kernaussstellung.
- Das Konzept für die Theater-Touren wird dafür grundlegend überarbeitet und von Anfang an in die Szenografie der Kernaussstellung integriert.
- Das Museum entwickelt neue Theater-Formate für Kinder, Jugendliche und Erwachsene, die nicht nur im Museum stattfinden werden.
- Das Museum experimentiert mit digitaler Technik in Bild und Ton.



Abbildung 6: Theater-Touren sind fester Bestandteil des Angebots.

Noch mehr Theater:

- Auch zu Umwelt- und Natur-Themen
- Auch in der Kernaussstellung
- Auch ausserhalb des Museums, unterwegs im Kanton
- Auch für Seniorinnen und Senioren

Mobiles Museum

Hauptader zum Erreichen der ländlichen Regionen mit dem Vermittlungsprogramm

- Start mit vier Grundmodulen, die alle einen regionalen Bezug haben
- NatureLab und DigiLab werden von Mitarbeitenden des neuen Museums betreut
- HistoriMe und GwunderTour können flexibel auch ohne Kleinbus eingesetzt werden
- Schulungen für Ehrenamtliche oder Lehrende, die die Betreuung übernehmen möchten
- Alle Module orientieren sich an Inhalten und Kompetenzen des Lehrplans 21.

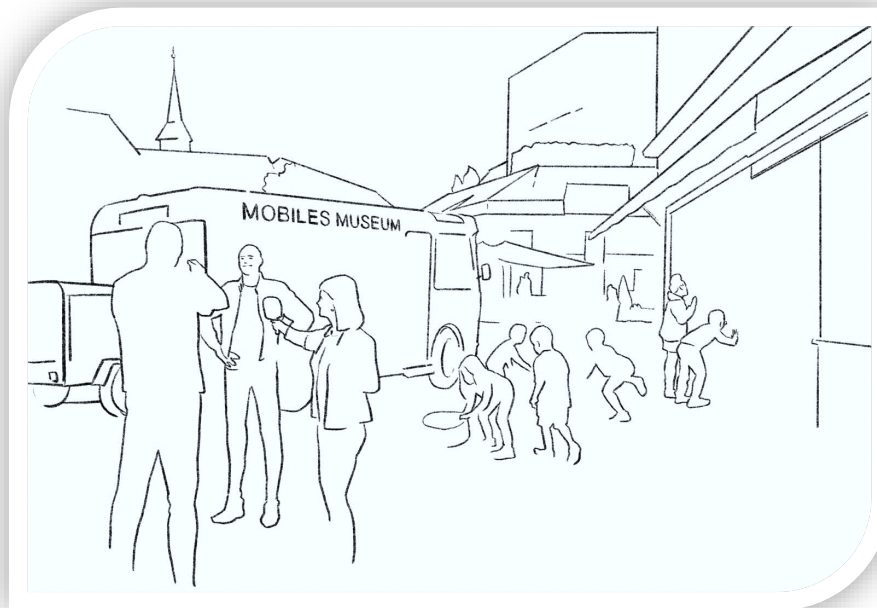


Abbildung 7: Herzstück des Mobilien Museums ist ein umgebauter Postbus mit Anhänger, der mit einem vielfältigen Angebot in die Gemeinden fährt.

NatureLab

- Mobiles Labor für wissenschaftliche Experimente
- Vermittelt wissenschaftliches Denken und Handeln

DigiLab

- Digitaler Arm von „mis Lozärn“ für Jugendliche
- Heimat, Herkunft, Identität
- Storyboard, Videoschnitt, Soundtrack

HistoriMe

- Mobile Detektei für angehende Historikerinnen und Historiker
- Wahre Ereignisse der regionalen Geschichte
- Die Lösung findet sich in Archiv- und Fotomaterial

GwunderTour

- Mobiles PopUp-Museum
- Gwunderstunde auf Tour in leerstehenden Läden, einer Scheune, dem Gemeindezentrum

FokusSen

Ein neues Angebot für ältere Menschen und Menschen mit Demenz:

- Unterschiedliche Formate sowohl im Museum in Luzern als auch im Mobilien Museum, viele davon sind partizipativ
- **LiebeErinnerung (Mobiles Museum)** aktiviert die Erinnerungen von Menschen, die selbst nicht ins Museum nach Luzern kommen können – mit allen Sinnen und Gegenständen aus der historischen Sammlung sowie Präparaten aus den zoologischen, geologischen, botanischen oder entomologischen Sammlungen.
- **Schwerpunkt Demenz:** Nach dem Vorbild des „House of Memories“ entwickelt das Museum in Zusammenarbeit mit Sozialpartnern Programme zur Aktivierung von Menschen mit Demenz, z.B. über Erinnerungsworkshops zum Thema Heimat oder Jugendzeit mit Objekten aus der Vergangenheit der Betroffenen. Das Museum sucht für dieses Angebot die Zusammenarbeit mit Vereinen und Organisationen, die Menschen mit Demenz betreuen – in der Stadt Luzern wie auch auf dem Land.
- Entwicklung neuer Angebote für betreuende Familienmitglieder
- Zusammenarbeit mit den Freundesvereinen des neuen Luzerner Museums



Abbildung 8: Erinnerungsworkshop im Pflegeheim.
Foto: A. Grüner



Abbildung 9: „Koffer der Erinnerungen“.
Foto: A. Grüner

Sammlungen

Das neue Luzerner Museum übernimmt die Verantwortung für das Sammeln, Bewahren, Pflegen und Erforschen aller Sammlungsbereiche des Historischen und des Natur-Museums Luzern.

Museumsobjekte sind immer Teil von Ausstellungen und Vermittlungsangeboten des neuen Museums. So macht das neue Museum anhand seiner Sammlungen die Vielfalt in Natur und Gesellschaft des Kantons Luzern sichtbar und erfahrbar.

Mittelfristig ist angestrebt, die Sammlungen an einem Ort und damit in einem zentralen Kulturgüterzentrum zusammenzubringen. Dies wird den beträchtlichen Aufwand reduzieren, der 2021 noch durch die auf fünf verschiedene Standorte verteilten Sammlungen entsteht. Personell wie auch finanziell sind von einem zentralen Sammlungsdepot Erleichterungen zu erwarten. Darüber hinaus bietet ein zentrales Kulturgüterzentrum die Chance, der Öffentlichkeit zusätzlichen Zugang zu den umfangreichen Sammlungen zu gewähren.

Die historischen und Natur-Sammlungen des Kantons Luzern sind von nationaler Bedeutung und sollten soweit als möglich vom Publikum genutzt werden können. Dies kann ein zentrales Kulturgüterzentrum in besonderem Masse erfüllen, umso mehr, als dort auch andere Sammlungen des Kantons Luzern untergebracht werden können. Synergien werden durch eine gemeinsame Betreuung, Sicherheit und Vermittlung mit Objekten der Archäologie und Denkmalpflege, die kantonale Kunstsammlung oder auch die Sammlung der Stiftung Fotodok erzielt.

Potenzial Forschung

- Arbeitsplätze für ehrenamtlich Forschende an den Sammlungen
- Sammlungsbezogene Master- und PhD-Arbeiten in Zusammenarbeit mit Uni und Hochschule
- Kooperationen und Projekte mit Museen, Natur-NGOs und international
- Neue Wege, um Kultur- und Naturgut der Öffentlichkeit zugänglich zu machen
- Sammlungsthema „Geschichte der Wissenschaft“ neu aufgenommen

Das zentrale Kulturgüterzentrum wird von fest angestellten sowie von ehrenamtlichen Mitarbeitenden der Abteilung Sammlungsdienste betreut. Sie sind wissenschaftlich ausgebildete Fachspezialistinnen und Fachspezialisten, die beratend Auskunft geben, in den Umgang mit den Sammlungen einweisen und Führungen durch die Kulturgüterräume leiten.

Das Kulturgüterzentrum beherbergt nicht nur die Sammlungen nach professionellen Standards, sondern ist auch Ort der Forschung und eine Aussenstelle der musealen Vermittlung. In Ergänzung zu den Programmen im Haupthaus können Einzelbesuchende und Gruppen hier direkt am historischen oder am Natur-Objekt vertieft Kenntnisse erwerben. So unterstützt das Kulturgüterzentrum das Ziel des Museums, möglichst vielen Menschen die Wertschätzung für und Freude am materiellen Kulturerbe zu vermitteln.

Neben dem öffentlichen Zugang zu den Sammlungen wird das neue Luzerner Museum wie seine Vorgänger weiterhin mit lokalen, regionalen und nationalen Organisationen zusammenarbeiten. Dies gilt für den wissenschaftlichen Austausch und die Zusammenarbeit mit Not-for-Profit-Organisationen ebenso wie für Museen und Hochschulen. Für die Arbeit des neuen Luzerner Museums sind die Synergien aus fachlichen und wissenschaftlichen Netzwerken wichtige Lebensadern, über die die Mitarbeitenden und Ehrenamtlichen ihr Wissen und ihre Kompetenzen aufbauen und teilen.

Um der interdisziplinären Thematik des Museums gerecht zu werden, sind neue Sammlungsgebiete möglich, wie z.B. „Geschichte der Wissenschaft“. Die Sammlungsgebiete und Sammlungstätigkeit des neuen Luzerner Museums sind in einer Sammlungsstrategie zusammengefasst.



Abbildung 10: Natur-Museum Luzern.



Abbildung 11: Natur-Museum Luzern.

Strukturen des neuen Museums

Unter dem Dach des neuen Luzerner Museums agieren vier Einheiten in enger Kooperation und gegenseitiger Ergänzung. Im Haupthaus am Standort in Luzern befinden sich die Kern- und Sonderausstellungen, das Zentrum für innovative Vermittlung sowie die Basis des Mobilien Museums¹. Die weiteren Sammlungen des neuen Museums sind im zentralen Kulturgüterzentrum untergebracht. Sie sind dort auch für das Publikum zugänglich.

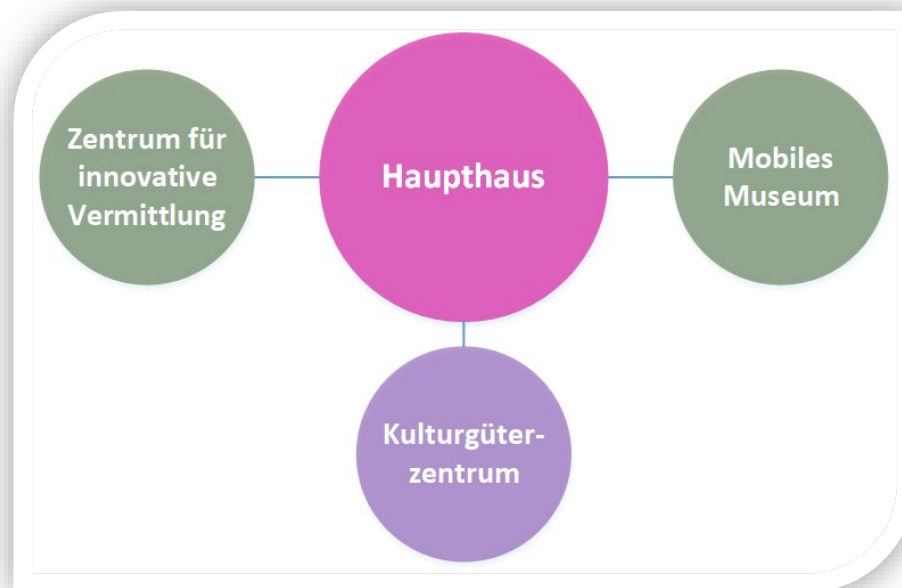
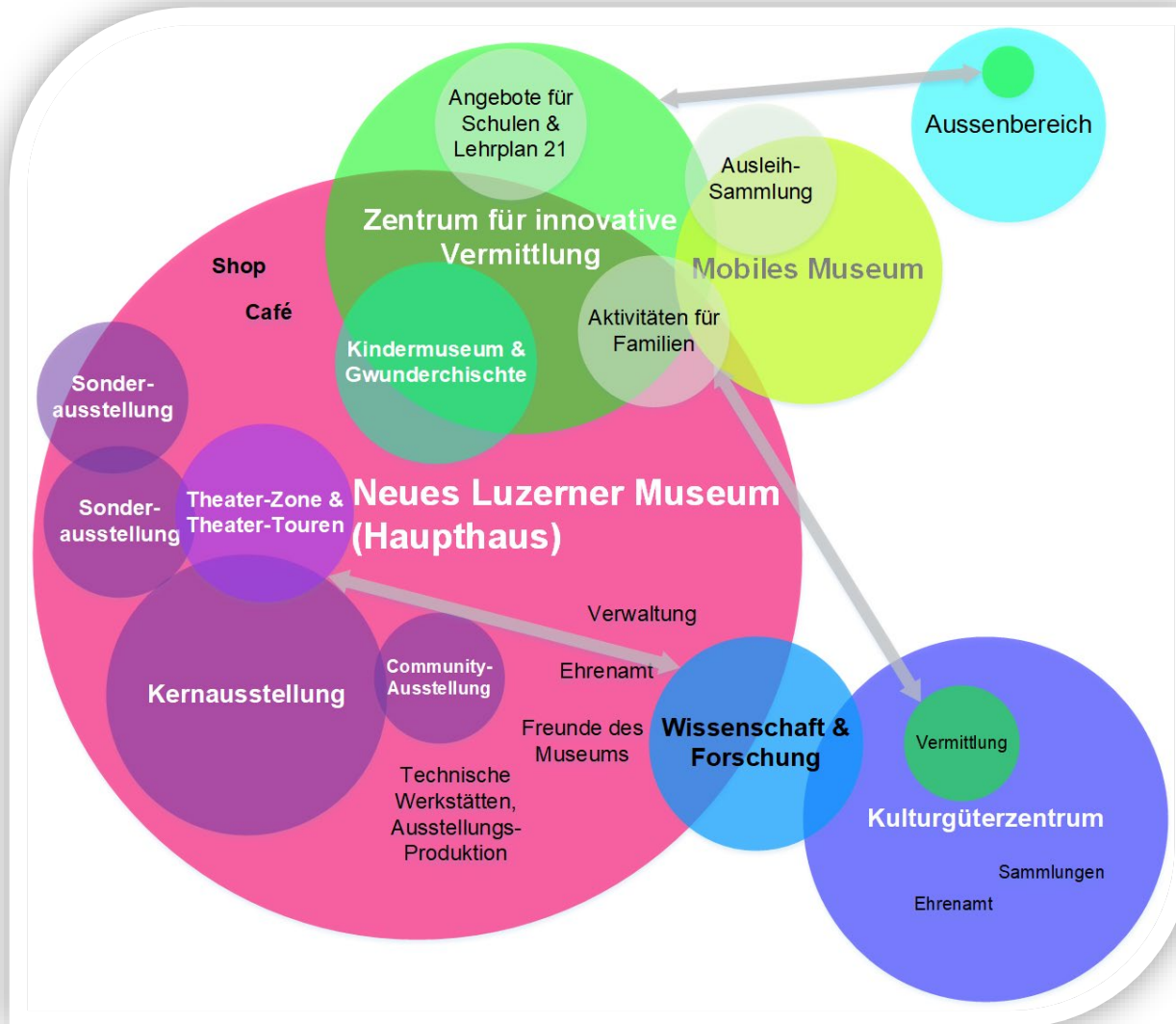


Abbildung 12: Die Funktionseinheiten des neuen Luzerner Museums.
Grafik: KML.

¹ Das Mobile Museum könnte mittelfristig auch ein Standbein an einem anderen Standort im Kanton Luzern haben, z.B. in Kooperation mit einem Museum auf dem Land, von wo aus die Wege zu den Zielorten kürzer sind.



Die «Schaltzentrale» des neuen Museums ist das Haupthaus in Luzern. Dort befinden sich neben den Verwaltungsfunktionen auch die Kuratation, die technischen Dienste sowie das Zentrum für innovative Vermittlung und das Mobile Museum. Räumlich getrennt vom Haupthaus ist das zentrale Kulturgüterzentrum, in dem die Sammlungen nach professionellen Standards untergebracht sind. Die verschiedenen Abteilungen und Funktionen stehen in enger Beziehung miteinander.

Abbildung 13: Beziehungsgeflecht der Abteilungen, Angebote und Funktionen des Museums. Grafik: KML.

Das Mitarbeitenden-Team des neuen Luzerner Museums teilt sich in fünf Abteilungen auf: Verwaltung, Sammlungsdienste, Kuration, Vermittlung und Technische Dienste. Ähnlich einer Matrix-Organisationsstruktur werden einige Funktionen des Museums an den Schnittstellen zwischen den Abteilungen erfüllt. Dazu gehören unter anderem Forschung, Veranstaltungen, die Entwicklung von Ausstellungen und die Durchführung partizipativer Projekte.

Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation

Das neue Luzerner Museum hat den Anspruch, das Kultur- und Naturerbe der kantonalen Sammlungen allen zugänglich zu machen. Vor allem aber ist es das Museum für den ganzen Kanton Luzern. Zusätzlich zu den bisherigen Besuchenden aus der Stadt und Agglomeration Luzern, zu Schulklassen, Jugendlichen und Familien mit Kindern zählen darum auch die Bewohnerinnen und Bewohner der ländlichen Regionen des Kantons zu den Zielgruppen, auf die die Marketing-Aktivitäten ausgedehnt werden. Das Museum nutzt digitale und analoge Kanäle für seine offene, verständliche und visuell ansprechende Kommunikation mit der Öffentlichkeit.

Der Erlebnischarakter der Kernaussstellungen im Haupthaus in der Stadt Luzern macht das Museum zum attraktiven Ziel für einheimische wie internationale Touristinnen und Touristen, die sich für die Hintergründe der Entstehung und der Identität des Kantons Luzern und seiner Bevölkerung interessieren. Im Dialog mit Touristik-Schaffenden in Luzern und mit lokalen Anbietern in den ländlichen Regionen wird das Museum Möglichkeiten für gemeinsame Aktivitäten und Angebote schaffen.

Position auf dem kulturellen «Markt»

Das neue Luzerner Museum ist das einzige Museum in der Trägerschaft des Kantons Luzern. Durch seine inhaltlichen Schwerpunkte geht das neue Luzerner Museum einen eigenen Weg. Die stark partizipative Ausrichtung in der Planung und Entwicklung, der Fokus auf innovative Wege in der Vermittlung und die Repräsentation der Luzerner Regionen und ihrer Bewohnerinnen und Bewohner geben dem Museum ein eigenes Profil in der Museumslandschaft der Schweiz.

Als interdisziplinäres Museum ergänzt das neue Luzerner Museum die anderen Museen und Attraktionen in der Stadt Luzern und dem Umfeld. Das Museum versteht sich als Partner für die kulturellen, sozialen und Natur-Einrichtungen im ganzen Kanton Luzern und in den angrenzenden Kantonen. Ziel ist es, Netzwerke weiter auszubauen, gemeinsam Synergien zu entdecken und so Mehrwert für das Publikum zu schaffen. Zum Einzugsgebiet des neuen Museums gehören neben dem Kanton Luzern auch die umliegenden Kantone.

Netzwerke im Kanton Luzern, in der Zentralschweiz und darüber hinaus

Zu den engsten lokalen Partnern des neuen Luzerner Museums gehören die Freundesvereine und der Verein Museen Luzern sowie Netzwerke von Natur- und historischen Einrichtungen, Organisationen und Museen sowie Schulen. Das Museum wird diese Netzwerke weiter pflegen und ausbauen. Gemeinsam mit den Netzwerk-Partnern werden Synergien genutzt, Projekte und Initiativen entwickelt und der Austausch von neuen Vermittlungsmethoden oder Forschungsgebieten gefördert. Über gemeinsame Marketinginstrumente werden die Angebote einem breiten Publikum kommuniziert.

Partizipation ist Teilhabe am Kultur- und Naturerbe

In den Jahren ab 2021 werden Natur- und Historisches Museum enger zusammenwachsen. Von da an wird sich die Arbeitsweise des neuen Museums wandeln: die Öffentlichkeit – das Publikum – soll aktiv in die Planung einbezogen und an der konkreten Entwicklung des neuen Luzerner Museums beteiligt werden. Der organisatorischen Zusammenlegung der beiden Vorgänger-Museen wird eine Zeit der Konsultationen und der Planung folgen, in der Gespräche mit einem breiten Spektrum an Vereinen, Organisationen und Besuchergruppen geführt werden. In Workshops werden Fragestellungen zur konkreten Ausgestaltung des neuen Museums erörtert und entwickelt. Die Objekte aus unseren Sammlungen gehören dabei zu den Instrumenten, die in Kombination mit kreativen Ansätzen aus der Methodenkiste der Partizipation und der soziokulturellen Animation zum Einsatz kommen.

Wir starten im Jahr 2021 zunächst mit dem Projekt «Wunsch(T)räume: Vom Kantonalen Museum zu "mein Museum"» mit dem Ziel, Menschen aus Stadt und Land zu wirklichen Eigentümerinnen und Eigentümern am kulturellen Erbe machen. Ihre Ideen und Wünsche, welche Objekte ausgestellt werden sollen und welche Themen für sie wichtig sind, sollen von Anfang an die Planung prägen. Über eine Laufzeit von drei Jahren wird das Museum wirkungsvolle Prozesse der Teilhabe aufbauen. Zusammen mit dem Publikum macht es sich auf den Weg, ein Museum neu zu erfinden, in dem gesellschaftliche Veränderungen ihren Ausgang nehmen.

Im Verlauf von «Wunsch(T)räume» wird es verschiedene Massnahmen geben, von breit aufgestellten Online-Befragungen für alle bis hin zu Workshops mit begrenzter Teilnehmendenzahl. So kann ein breites Spektrum der Teilhabe abgedeckt werden, von der einfachen Meinungsäusserung bis hin zur Mitgestaltung einer Sonderausstellung im Museum.



Wunsch(T)räume

- Museum und Publikum im Dialog über Themen und Angebote des neuen Museums
- Freundesvereine des Museums sind zentrale Projektpartner
- Stadt und Land, junges Publikum, älteres Publikum... Ideen sind gefragt!

Integration, Inklusion und gesellschaftlicher Auftrag

Inklusion und Integration sind wichtige Elemente der heutigen Museumsarbeit. Das Zentrum für innovative Vermittlung des neuen Luzerner Museums beschäftigt sich in besonderem Masse mit denjenigen, die bisher die Angebote der Museen nicht genutzt haben – oder aber aus verschiedenen Gründen nicht nutzen konnten. Ob Jugendliche in den ländlichen Regionen Luzerns, ältere Menschen im Pflegeheim oder zuhause, oder auch Menschen mit Migrationshintergrund: auf ihnen liegt ein besonderes Augenmerk der Museumsvermittlung. Mit dem Ansatz des Voneinander-Lernens respektiert und zelebriert das neue Museum die Vielfalt an Denkmustern, Lebenswegen und individuellen Möglichkeiten in unserer Gesellschaft.

Das neue Luzerner Museum hat mit seinem Ziel, die Menschen zum Verständnis und zum aktiven Beitrag zur Nachhaltigkeit in Gesellschaft und Natur zu motivieren, eine hohe gesellschaftliche Relevanz. Die Vermittlung von wissenschaftlichen Erkenntnissen auf eine Art, die für alle verständlich sind, ist eine demokratische Verantwortung des Museums. Die Ausweitung seiner Angebote in den Kanton Luzern und in die Zentralschweiz hinein ist der Auftrag, der dem Museum als bedeutender kantonaler Einrichtung zukommt.

Das neue Luzerner Museum erfüllt so als Bildungseinrichtung und ausserschulischer Lernort eine wichtige Aufgabe in der Luzerner Gesellschaft. Künftig wird es seine Stärken auch dort einsetzen, wo man ein Museum normalerweise nicht vermutet: in der Zusammenarbeit mit sozialen Anbietern. Menschen mit Demenz, junge Menschen mit Lernschwierigkeiten, Menschen mit Behinderungen – Museumssammlungen können hier als Mittler agieren, um den Zugang zum Museum zu erleichtern.

Entwicklungsmöglichkeiten



Abbildung 15: Gemeinden Kanton Luzern
(1.1.2021), Quelle: Staatsarchiv Luzern.

Das Konzept des Museums ist flexibel ausgelegt und lässt Raum für künftige Entwicklungen, die die Vision und die Strategie des neuen Museums unterstützen.

Digitale Publikumsangebote, Teilhabe und Offenheit für Neues.

Je nachdem, welche Räumlichkeiten zur Verfügung stehen, kann das neue Luzerner Museum sein Angebotsspektrum und seine Zielgruppen weiter ausbauen. Dass die Nachfrage vorhanden ist, zeigen die stetigen Besucherzahlen aus der Vergangenheit. Potenzial besteht, die Schulen im Einzugsbereich stärker zu bewerben und den Dialog mit ihnen aufzubauen, um gemeinsam weitere Ideen zu realisieren. Sowohl Kindermuseum als auch «Gwunderchische» sind innovative Angebote, die man in anderen Museen vergeblich sucht. Auch hier ist die Nachfrage bereits vorhanden. Sie kann jedoch in der bisherigen Museumsstruktur nicht bedient werden. Kindergeburtstage und sichere, qualitativ hochwertige Spielmöglichkeiten sind immer beliebt – umso mehr, wenn die erwachsenen Begleitpersonen dort einen Kaffee trinken und sich unterhalten können.

Nicht nur spielerische, auch wissenschaftliche Unternehmungen des neuen Museums sind ausbaufähig. Noch bestehen keine engeren Kontakte mit Museen und Forschungseinrichtungen im Ausland. Auch hier ist das Potenzial gegeben – sowohl was die Forschung rund um die Sammlungen angeht, als auch über das Zentrum für innovative Vermittlung. Mit seinen partizipativen und Theater-Angeboten bietet sich das neue Museum an als Kooperationspartner für Museen, NGOs und andere Organisationen in der Zentralschweiz und darüber hinaus an.

Abbildung 16: Die Vision des neuen Luzerner Museums.

Anhang

Abbildungsverzeichnis

Visualisierungen: Groenlandbasel, Javier Alberich. Wir bedanken uns bei Groenlandbasel für die Illustrationen, die speziell für das Museumskonzept Luzern erstellt wurden: Abbildungen 1, 2, 3, 5, 6, 7, 12, 14 und 16.